



Natalie musste sich viel einfallen lassen, um ihr jetziges Glück wahr machen zu können

Gesucht und gefunden

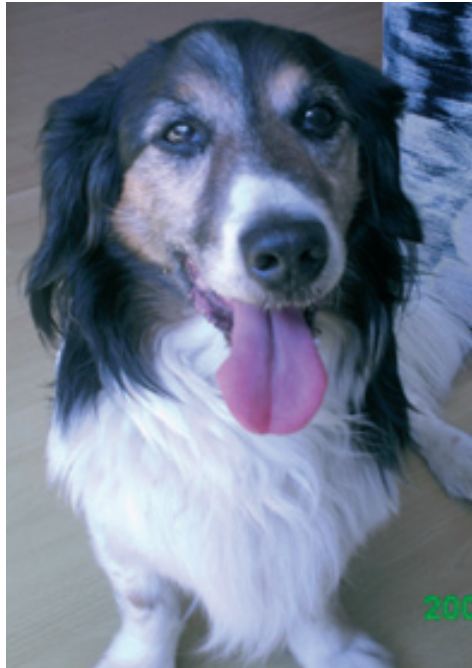
Der Aufruf an unsere Leser, ihre ganz persönliche Geschichte mit Vierbeinern an die Redaktion „Zeit für Tiere“ zu senden, inspirierte auch die 15-jährige Nathalie Höhn aus Treuchtlingen, die Geschichte ihrer Begegnung mit dem Hund „Benji“ aufzuschreiben.

Schon immer fand ich Hunde total Klasse. Sie sind einfach die besten Freunde und besten Begleiter. Im Alter von sieben Jahren hatte ich schon mal einen eigenen Hund, jedoch nach unserem Umzug in unsere neue Wohnung in Treuchtlingen war Hundehaltung nicht erlaubt. Unser damaliger Hund hatte das große Glück, dass wir ihn in gute Hände abgeben konnten. Ich dagegen musste mir viel einfallen lassen, um für mich Ersatz zu schaffen und um mein jetziges Glück wahr machen zu können. Was habe ich nicht alles unternommen, um trotz des Hundeverbotes zu Hause einen bellenden Freund zu finden, mit dem ich wenigstens ausgedehnte Spaziergänge an der frischen Luft unternehmen konnte. Ich habe Anzeigen in Supermärkten ans schwarze Brett gehängt, habe Inserate im Internet aufgegeben und bei den Tierschutzvereinen in der Umgebung nachgefragt, ob es eine derartige Möglichkeit gäbe. Aber ich hatte keinen Erfolg. Dann habe ich mich daran gemacht, Verwandte und Bekannte zu fragen, ob sie nicht jemanden kennen, deren Hund ich mal ausführen darf. Aber auch das war wieder erfolglos. Ich dachte mir, dass ich gar keine Chance mehr habe, um mir meinen Wunsch zu erfüllen. Mir fiel absolut nichts mehr ein, was ich noch unternehmen könnte oder wen ich noch befragen könnte.

Doch eines Tages holte sich meine Tante Nadine dann einen schokobraunen Labrador-Retriever-Welpen. Es kam mir schon vor wie ein Traum. Ich freute mich riesig! Als „Santina“, so heißt der Hund meiner Tante, dann etwas älter war, fragte ich mal vorsichtig an, ob ich mit Santina spazieren gehen dürfte. Das durfte ich aber leider nicht, da der Hund leider sehr stark an der Leine zieht, und ich ihn deshalb nicht halten könnte. Tja, wieder ein Schuss in den Ofen. Jetzt war meine Hoffnung wohl endgültig zu Ende. Einen Pflegehund zum Geburtstag? Davon waren meine Eltern nicht sonderlich angetan und begeistert, weil sie dachten, dass



Mein erster Spaziergang mit Benji war total schön und hat einfach nur Spaß gemacht. Am nächsten Tag bin ich gleich wieder zu ihm hin



mein Traum vom Hund wohl nur eine vorübergehende Phase wäre und dass sie sich dann auch noch um den Pflegehund kümmern müssen.
Als Tanja, meine andere Tante, eines

Tages in ihrer Mittagspause zu uns kam, sagte sie, dass sie sich mal umgehört habe, und jemanden gefunden hätte, mit dessen Hund ich spazieren gehen darf. Sie hatte bereits einen Ter-

min ausgemacht und ich fieberte diesem schon mit Spannung entgegen. Bei diesem Kennenlern-Termin erzählte mir die Besitzerin, Frau Schaub, dass ihr Hund „Benji“ heißt, 14 Jahre alt ist, ein Dackel-Cocker-Mix wäre und total aufs Gassigehen versessen wäre. Er hat gebellt und sich im Kreis gedreht, so als wollte er damit zeigen, wie sehr er sich darauf freut.

Mein erster Spaziergang mit Benji war total schön und hat einfach nur Spaß gemacht. Am nächsten Tag bin ich gleich wieder zu ihm hin. Da ich gerade Sommerferien hatte, war ich fast jeden Tag mit ihm unterwegs. Meistens gehe ich so zwei bis drei Stunden. Für seine 14 Jahre ist Benji nämlich noch absolut agil und stürmt mit Freude über die Felder und Wiesen. Inzwischen sind es bereits eineinhalb Jahre, in denen ich mit ihm spazieren gehen kann. Nicht nur er hat sich sehr an mich gewöhnt, auch ich möchte ihn nie wieder hergeben. ■